

Regionalkonferenz am 16.10.2017 Herrenberg  
„nachhaltig“

Der Region Stuttgart geht es gut. Wohlstand, Lebenshaltung teuer.  
Höchster Beschäftigungsstand 1.2 Mio soz.vers.pfl. Beschäftigte.  
Starke Ausprägung Automobilindustrie, Maschinen- und anlagenbau,  
jeder vierte Arbeitsplatz in der Region hängt direkt oder indirekt am  
Automobilbau.

Wirtschaft ist erfolgreich, die Steuern sprudeln, kein Verdienst der  
Politik. Es sind die Menschen, deren Fleiß und Innovationskraft.

Politik kann nur die Rahmenbedingungen schaffen:  
Bildung, Flächen, Verkehr

Region ist politisches Sprachrohr für Verkehr  
Und Aufgabenträger S-Bahn

### **„Politik beginnt mit der Betrachtung der Wirklichkeit“**

-Stauweltmeister, 1 Mrd. jährlich gehen verloren.

-ÖPNV am Anschlag, S-Bahn (400 00 täglich) unpünktlich,  
Kapazitätsprobleme.

- Luftproblematik, „schmutzigste Stadt“ Imageproblem, Feinstaubalarm,  
Fahrverbote..

- Straßen und Bahnen übervoll, Wachstum ungebrochen, modal-split IV  
zu ÖV 80% zu 20%, seit 20 Jahren unverändert, trotz Investitionen und  
Taktverdichtung, Wachstum gerade Mal aufgefangen.

### **Rezepte:**

Verkehrsminister: Ziel: 20% des Autoverkehrs auf den ÖPNV verlagern –  
unrealistisch, Verdoppelung der Fahrgastzahlen kann nicht bewältigt  
werden.

Ausbau des ÖPNV, Mobilitätspunkte, Pedelecstationen, Carto go, Car-  
sharing, Radwege.

Ganz am Schluß in einem Nebensatz: Vorhandene Straßen ausbauen.  
Mag alles gut sein, Förderprogramme des Verbands haben wir  
mitgetragen.

Völlig unrealistisch um die Probleme zu lösen: 20 % weniger Autos heißt  
Verdoppelung des ÖPNV!!! Nicht leistbar, Kapazität kann nicht  
bereitgestellt werden. Infrastrukturfinanzierung wurde auf 50 % reduziert  
Wer im Berufsverkehr in überfüllten S-Bahnen und Stadtbahnen steht,  
der kann über all die Appelle zum Umsteigen auf öffentliche

Verkehrsmittel nur den Kopf schütteln. Und der ärgert sich zurecht über die Schikanen, mit denen das Autofahren verleidet werden soll. Bei unserem Verkehrsminister und bei den Umweltverbänden, spürt man seit Jahren eine ausgeprägte Lust, das Auto schlechtzureden. Wie diese alternative Politik Lösungen schaffen will, bleibt im Dunkeln. Hauptsache autofeindlich. Es ist Mode geworden, den Managern der Autohersteller rückständiges Denken vorzuwerfen, weil die Straßen immer noch nicht voller kleiner surrender Elektroautos sind. Das ist naiv. Unser Wohlstand, vor allem in der Region Stuttgart, hängt davon ab, dass die Firmen nicht am Markt vorbeiproduzieren. Und die Fahrzeuge haben sich durchaus weiterentwickelt. Die Verkehrspolitik aber nicht.

Unser Ansatz in der regionalen Verkehrspolitik ist ein anderer: Wir können und dürfen die Bedürfnisse der 80% Verkehrsteilnehmer, die mit dem Auto unterwegs sind, nicht negieren. Diese Menschen, die mit viel Zeitaufwand als Pendler unterwegs sind, tun das nicht aus Jux und Tollerei, sie tun es, weil es für sie eine Notwendigkeit ist und weil es dafür keine Alternative gibt. Deshalb geht die Absicht, den Pendlerverkehr mit dem Auto zu reduzieren, genauso wie die Fahrverbote, an der Lebenswirklichkeit vorbei. Wir sagen ganz klar: Mobilität ist ein Bedürfnis, das ändert sich nicht durch eine Verkehrsverhinderungspolitik!!!!

Wichtigste Punkte unserer Ziele im Regional-Verkehrsplan:

1. **Ausbau des ÖPNV**, kein Weg geht daran vorbei, Taktverdichtung, pünktlichere S-Bahnen, neue Linien, Grenzen der Kapazität (24 Züge in der Stammstrecke)
2. **Neue Straßen**: Stuttgart ist der einzige Ballungsraum ohne Ringsystem. BB – WN, LB- ES, nur durch Stuttgart, keine Alternative, Neckartor mit seinen Feinstaubproblemen ist die Folge. Wir sind klar für Nord-Ost-Umfahrung und Filderauffahrt. Jahrelang wurde uns entgegengehalten: Kein Geld. Das Argument zählt nicht mehr. Geld ist da (9 Mrd.). Es fehlt am politischen Willen zu planen, es fehlt an abgebauten Planungskapazitäten, dies ist der Mangel, nicht das Geld. Es droht die Gefahr, dass wir dadurch um Jahre zurückgeworfen werden. Die Bayern lassen grüßen, wenn wir die Autobahn von Ulm nach München und andere Beispiele betrachten. Der Alaufstieg bei uns ist dagegen ein einziges Trauerspiel. Keine einzige der Zeitvorgaben des Ministeriums wurde eingehalten. Die Autobahn bei Pforzheim, dasselbe Dilemma. Dass mit einem solchen Umfahrungssystem der Verkehr

und damit auch die Luftreinhalteproblematik an den Brennpunkten erheblich reduziert werden kann, ist gutachterlich erwiesen.

3. **Keinen Gutachter** brauchen wir, um zu erkennen, dass das regionale Verkehrssystem sowohl bei Straße und Schiene ausschließlich radial, d.h. sternförmig, auf Stuttgart ausgerichtet ist. Fehler der regionalen Verkehrspolitik der letzten Jahrzehnte. (Stuttgart 600 000, Region 2,7 Mio. Einwohner) Wir brauchen Tangentialen, bei Straßen und Schiene. Beispiel S-60 und B 464 im Kreis BB. (leider bei der Straße nicht zu Ende gedacht.) Lückenschluss fehlt! Weitere müssen folgen, Nordost-Umfahrung, Filderauffahrt, Schiene: über den Flughafen ins Neckartal, Panoramabahn bis Stuttgart Nord, Verbindung Remseck, LB, Markgröningen, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Reg.Verkehrsplan: Mit unseren Vorschlägen und unserer Stimme zur Mehrheit.

Es fehlt nicht an Konzepten, es dauert zu lange und es braucht auch viel Geld, den politischen Willen und zu guter letzt die Einsicht, dass neue Nahverkehrswege ihre Spuren in Feld, Wald und Flur hinterlassen. Soviel Ehrlichkeit gehört zum Betrachten der Wirklichkeit dazu. Mit lokalen Egoismen jedenfalls, lassen sich regionale Bedürfnisse nicht erledigen. Auch deshalb wurde der Verband Region Stuttgart gegründet.